

Frank Kauffmann

D Toggeburger Wienachtsgschicht

Einleitung

D Wienachtsgschicht kenned
jo welewäg alli.
Und di meischte händ si sicher
au scho mee as eimol ghört.

I wott si hüt obed so vezelle
as het si do bi üs i de Schwiiz stattgfunde
und zwor im Toggeburg.

Wel aber s Toggi
zu Christi Geburt
no gär nöd duuerhaft besidlet gsii isch,
mömer di ganz Gschicht
echli spöter losgaa loo,
säge mer ums Joor 1600.
D Schwiiz hät zo säbere Ziit
formal no zum heilige römische Riich zelt.
De Kaiser isch dazmols
de Rudolf de Zweiti vo Habsburg gsii.
Er repräsentiert i üserer Gschicht
de römisch Kaiser Augustus.

Dän no öppis
zu de heilige drü König.
Die chömed i de Bible
natürli us em Morgeland.
S Morgeland vo de Schwiiz us gseh,
da wär dänn vor allem Östriich.
I wott aber lieber lieber sochli bi üs bliibe.
Drum sind mini heilige drü König
us em Appezellerland.

Dodamit hämmer glaubs
di wichtigste Sache gseit
und mer chönd mit guetem Gwösse
mit de Toggeborger Wienachtsgschicht afange.

D Toggeburger Wienachtsgschicht

S isch alles zo däre Ziit passiert,
wo de Rudolph de II. vo Habsburg
Kaiser vom heilige römische Riich gsi isch.
Im Joor 1599 hät er e Volkszehlig aagordnet.
Alli liwooner vom Riich
händ möse erfasst werde.
Und zwor nöd döt
wos gwoont händ,
sondern döt wo ire Bürgerort gsi isch.

Am 20. Dezember
hät sich au de Sepp,
en Schriiner vo Züri,
mit sinere Frau,
de hochschwangere Maria,
uf de Weg gmacht,
und zwor is Toggeburg,
uf Wildhuus,
sin Bürgerort.
Sin Urgrossvater isch nämli
niemert andersch gsi
as de Huldrych Zwingli.

I säbem Dezember
isch es wider emol sauchalt gsi.
De Zürisee isch scho am zuefrüere gsi.
Und en Huufe Neuschnee häts gha.
De Sepp hät geduldig
es Wegli för sini Maria trampet.
Die isch tapfer gsi,
hät überhaupt nöd gjommert
und hät uf em ganze Weg
e gueti Luune gha.
Si hät glachet
und hät sich druf gfreut,
ires Chind
scho bald chöne z gseh
und id d Arme z nää.

Die beide sind am
erschte Tag bis Rappi und
vo döt us wiiter über de Ricke uf Wattwil.
S letscht Stuck,
bis uf Wildhuus,
isch ab em vile Schnee nomol müesam gsi.

Onderwägs
sind die zwei
immer wider
vo andere überholt worde.
Alli onderwägs zum Bürgerort.
Vil händ Verbarme ghaa mit de Maria.
Aber niemer isch uf d Idee choo,
däne beide z Wildhuus obe
es Zimmer z reserviere.

Wo de Sepp und d Maria dänn
äntli z Wildhuus obe n achoo sind,
isch es scho dunkel gsii.
Si sind düregrfoore gsi
und händ nass Füess gha.

As erschts sinds gad emol an Ochse häregloffte.
Wo de Ochsewirt d Maria und de Sepp gsee hät,
hät er d Händ verworfe
und hät gseit,
er hegi s Huus meh as volle.
Aber si sölleds echli witer obe
im Esel probiere.

Au de Esel isch bumpevolle gsi.
Nöd nume d Beiz,
sondern au de Wirt.
Wo n er de Sepp und d Maria gsee hät,
hät er d Auge vetrüllet.
Er seg übervolle,
hät er gseit.
Dazue häre heg er vor allem nobli Gescht.
Da Gschrei und Gläuff,
wo n e Geburt mit sich brächi,
da würded die nöd goutiere.
Aber si sölleds doch
es paar Hüüser wiiter obe
im Sterne probiere.

D Maria hät gmerkt das d Wehe n afanged.
"Und wänns im Sterne au ken Platz hät?"
hät si de Sepp gfrööget.
"Lang chan i nüme warte."
Si hät Träne i de Auge gha.

De Nöldi Forrer,
de Sterne Wirt,
hät de Chopf gschüttlet
"I ha wüerkli kä Platz",
hät er gseit.
"Do ine im Spunte
schlofeds sogär scho
uf und under de Tisch.
Aber z Alt St. Johann une
woont e Tante vo mer."

De Sepp hät frögend d Maria aagluet.
Die hät sich gad undere Wehe krümt.
"Guet. I has vestande",
hät de Nöldi gseit.
"Hinder em Huus häts en Gade.
Uf der einte Siite stönd es paar Chüe.
Uf der andere Siite häts nume es Muultier und e Geiss.
Näbed däne hets no Platz im Stroo.
So zwüschet de Tier isch amel au nöd so chalt.
I gib eu au no es paar Wuledeckene.
Suppe und en Mocke Brot häts sicher au no.

De Sepp und d Maria
händ sich aso im Gade
näbed de Geiss und em Muultier iigrichtet.
Noo i de gliiche Nacht
isch s Chindli dänn uf d Welt choo.
Und wel d Maria ken Stubewage dabii gha hät,
hät si ires Buebli
in e Wuledeki gwicklet.
und ine Chrippe iegleit.
S Muultier und d Geiss sind rondume gstande
und händ em warm gää.

Früe am nöchschte Morge,
s isch no chuenacht verusse gsi,
isch de Rüdl,
we all andere Buure im obere Toggeburg,
go melche.
Und of em Weg zum Stall isch em,
we allne andere Buure au,
en Engel erschine.
Dä hät glüchtet we veruckt.

Öppe so,
we n en 500 Watt Halogenstraaler.
S hät gad echli blendet
und s isch echli gfürchig gsi.
"Mosch kä Schiss ha Rüdl",
hät de Engel gseit.
"I bi nume en Engel.
I moss dr näbis gfreuts vezelle.
Hüt Nacht isch es riisigs Wunder passiert.
Z Wildhuus obe,
ischt nämli de Heiland uf d Welt choo,
üse Jesus.
Ggesch dä häll Stern döt obe n am Himel,
vor em Schafberg,
dä zeigt dr de Weg.
Nochdäm de Engel da gseit gha hät,
isch plötzli de ganz Himmel volle mit Engel gsi.
All händ e Schelle oder e Glogge i de Hand gha
und händ gjuchzet und gjoolet
Da hät gchide we bi mene gigantische Alpufzog
oder besser gseit bimene Himmelufzog.
De Rüdl isch zum Stuune
nügen us choo.
Noch emene bsunder schöne Naturjodel
sind die Engel dänn
im Himmel obe verschwunde.

De Rüdl aber,
hät em Bläss pfiffe
und isch
so schnell das er hät chöne
uf Wildhuus ue.

Und tatsächlich.
underem Stern
hinder em Sterne
im Gade ine
isch da Chindli i de Chrippe gläge
zwüsched de Geiss und em Muultier.
De Sepp und d Maria sind davor ghocket
und händ gstralet vor Freud.
De Rüdl
und all ander Obertoggeburger Buure
händ sich natürli waansinnig gfreut.
Si händ de Maria und em Sepp
vo de Engel vezellt
und erem gwaltige Himmelsufzug.

All händ au es Gschenkli dabii gha.
Segs öppis zum ässe
oder e warmi Decki.
Si händ dänn vor em Gade usse
es grosses Fүүr gmacht.
Händ Tee gchochet für d Maria
und för de Sepp und sich sälber
händs Wasser Luz gmacht-
hä jo Kafi häts jo säb Mol jo no nöd gää.
Jo und dän händs
au no agfange
Jole und juchze.

Drufabe sinds dänn wider hei.
zum die freudig Gschicht wiiter z vezelle.
Da isch natürli umegange wes Bisiwetter.
Au de Stern hät wiit ume z rede gää.
Drü elteri Senne us em Appezell,
de Melchior, de Balthasar und de Chasper,
di händ dä Stern vo Afang aa ganz gnau beobachtet gha.
Und s isch ne sofort klar gsi,
wa da bedütet.
Si händ sich drum
overzüglich uf de Weg gmacht,
zums Chindli z gseh.
Si send über d Schwägalp choo
und händ de Schlitte mitgnoo.
Si händ au en Huufe Gschenkli dabii gha
für de Jesus:
dörtri Bireschnitz,
Mostbröckli,
e chlini Schelle,
es goldigs Chüeli fürs lingg Ohr
und
ob ers glaubed oder nöd
s Gheimrezept
vo de Chrütersulz vom Appezeller Chääs.
Da händs em
is Oor gflüsteret.
Und da Chindli hät sich aseweg
über da riisigi Vertraue gfreut,
das es prezies i däm Moment
zum erschte Mol glachet hät.